

ENERGIE | FORUM 2015

Ein Klima verändert die Welt
 u.a. mit Prof. Dr. Latif und Min Dr. Habeck
 Mi. 18. November 2015
 19:00 - 21:30 Uhr
 Uni Kiel, Audimax, Hörsaal H
 Von der Wik bis Tuvalu - nachhaltiges
 Engagement für den Klimaschutz




Die Mitwirkenden bei der Podiumsdiskussion.
 V.l.n.r.: Moderator Carsten Kock, Katharina Beyerl,
 Dr. Robert Habeck, Frank Eisoldt, Prof. Dr. Mojib Latif
 (Foto: Kay Heinath, klimarelevant.de)

Wenige Tage vor der UN-Klimakonferenz in Paris zeigten sich Experten beim 2. Energieforum an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) optimistisch. Das Koordinationsbüro für Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen der Universität, klik – klima konzept 2030, veranstaltete am Mittwoch, 18. November, die Großveranstaltung unter dem Motto „Ein Klima verändert die Welt“. Dieses Motto erlaubte den Blick auf das aktuelle Flüchtlingsthema. Denn es gibt Menschen, die aufgrund von Naturkatastrophen und schweren Umweltschäden ihre Heimat verlassen müssen. Diesen Klimaflüchtlingen gewährt Deutschland allerdings (noch) kein Asyl.



Eingangsbereich vom Audimax



Energiesparmobil SH, SHEff-z



Informationsstand im Foyer



Begrüßung und Danksagung an die Organisatorin



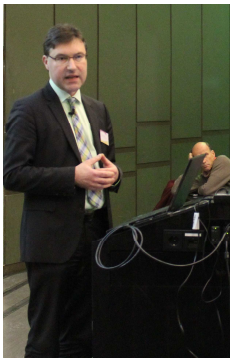
Ursachenbekämpfung ist die zentrale Strategie, um die künftige Klimamigration in Grenzen zu halten. Das betonte der international renommierte Klimaforscher, Professor Mojib Latif, vom Kieler GEOMAR. Deutschland nimmt zur Zeit mit der Förderung erneuerbarer Energiequellen eine globale Vorreiterfunktion ein.



Wie sich der Klimawandel ganz konkret auswirkt, zeigte die Umweltpsychologin vom Potsdamer Nachhaltigkeitsinstitut IASS, Katharina Beyerl. Sie zeigte Bilder von kleinen Pazifikinseln und machte so das Publikum mit deren Bewohnern und einheimischen Gepflogenheiten bekannt. Die kleinen pazifischen Inselstaaten bekommen den Klimawandel am deutlichsten zu spüren. Im Gegensatz zu reichen Ländern wie Deutschland, könne man sich dort keine aufwendigen Deiche leisten. Der Klimawandel könnte die Inseln bald auslöschen und ihre Bewohner heimatlos machen.



Dr. Robert Habeck, Energiewendeminister von Schleswig-Holstein, bestätigte den rund 400 Zuhörenden im Audimax, dass ein wesentlicher Teil der Energiewende der Küstenschutz sei. Zukunftsfähige Energiepolitik bedeute nicht nur Solar- und Windenergie zu fördern. Zusätzlich muss sich Schleswig-Holstein gegen Hochwasser und starke Stürme wappnen. Deshalb wird der Deichbau gestärkt und Baumsorten angepflanzt, die sich dem künftigen Klima besser anpassen. Ihm liegt sehr daran, dass diese regionalen Maßnahmen im Einvernehmen mit den Verbänden und der Bevölkerung erfolgen.



Gerne wird betont, dass jeder etwas zum Klimaschutz beitragen kann. Das gilt insbesondere für große Energieverbraucher. Auch die Kieler Universität zählt dazu. Sie verbraucht jährlich rund 30 Millionen Kilowattstunden Strom. Das ist so viel, wie eine ganze Stadt der Größe Plöns verbraucht. Frank Eisoldt, Kanzler der Universität, berichtete, dass es der Universität in den vergangenen Jahren gelang, die energiebedingten CO₂-Emissionen erheblich zu reduzieren. Das Universitätspräsidium beschloss, dass die Universität bis 2030 klimaneutral werden soll. Deshalb werden die Einrichtungen mit besonderem Energieverbrauch, wie das Rechenzentrum, energetisch optimiert. In aller Regel stoßen die Umweltschutzmaßnahmen an der Universität auf breite Akzeptanz. Es gebe allerdings auch Ausnahmen. Dann nämlich, wenn der persönliche Luxus oder die Bequemlichkeit ein wenig eingeschränkt zu werden drohe. In einigen Bereichen bedarf es deshalb noch einer gewissen Überzeugungsarbeit.

Einhelliges Ergebnis der anschließenden Podiumsdiskussion war, dass der Ausstieg aus der Kernkraft ein symbolträchtiger und richtiger Weg ist. Den Ausbau der Erneuerbaren Energien aus finanziellen Gründen zu unterlassen, sei der falsche Weg: „Es kann doch nicht zu teuer sein, die Welt zu retten!“, so Mojib Latif.

*Text: Dr. Norbert Kopytziok
Fotos: Mona Rybicki*